UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Baukunst der Renaissance in Portugal

Haupt, Albrecht

Frankfurt a.M., 1895

Vorbericht zum zweiten Bande.

urn:nbn:de:hbz:466:1-83055

Visual Library

Vorbericht zum zweiten Bande.

Der Umstand, dass vier Jahre zwischen dem Erscheinen des ersten und dieses Bandes liegen, muss mich veranlassen, einige Worte auch hier voran zu senden. Vor allem der Entschuldigung. Grössere bauliche Aufträge und anderweitige Arbeiten haben mich bisher an der Fertigstellung der Arbeit behindert, und die Interessenten an der Sache müssen sich das vielleicht gefallen lassen, denn die Art, wie sich eine bedeutende Erscheinung der Baukunst im Auge des Fachmannes spiegelt, ist doch eine sich von der Auffassung Seitens der reinen Kunstschriftsteller, die solche Werke in einem Zuge fertig zu bringen pflegen, nicht immer zu ihrem Nachtheile unterscheidende; als Fachmann im Sinne des Wortes ist aber vor Allem ein wirklich Ausübender zu betrachten. Schriftsteller auf dem Gebiete der Architekturgeschichte, die, wie Cornelius Gurlitt, nach beiden Seiten Fachleute sind, gehören zu den Ausnahmen.

Ausserdem forderte die eigenhändige Herstellung der Illustrationen eine ganz erhebliche Aufwendung von Arbeit und Zeit, und zwar viel mehr, als ein flüssig fortlaufender Text dazu. Diesmal bin ich, mit Ausnahme bei etwas über einem Dutzend schöner Zeichnungen, die mir mein Freund C. F. Weysser in München noch 1890 nach Photographien hergestellt hatte — sie sind mit seinem Namen bezeichnet, — auf mich allein angewiesen gewesen. Ich habe mir wie früher möglichst die Beibehaltung meiner Originalstudien angelegen sein lassen, wie ich wohl weiss nicht immer zum Vortheil der eleganten Erscheinung der Darstellungen. Das oft rauhe und gelbe Papier der Reiseskizzen setzt der Feder wie der zinkographischen Wiedergabe der Zeichnungen manche Hindernisse entgegen; dennoch habe ich nur in den seltensten Fällen etwas ganz neu gezeichnet, um nicht die Wahrheit zu Gunsten der vortheilhaften Erscheinung zu beeinträchtigen.

Insofern darf es wohl entschuldigt werden, dass ich der Bemerkung eines verständigen Beurtheilers des ersten Bandes über die hie und da etwas „saloppe“ Erscheinung der Zeichnungen nicht noch mehr Rechnung tragen wollte. Ich möchte nicht gerne zu denen gehören, die einer jeden Zeichnung so sehr ihre Individualität

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

aufprägen, wie es selbst Viollet le Duc that, dass dadurch die Eigenart des Originals in den Hintergrund tritt.

Dieser Band wird auch für die Architekturgeschichte im Weiteren immerhin einigen Werth beanspruchen dürfen, da er in einzelnen Punkten wirklich Neues bringt. So ist glaube ich zum ersten Male in die Angelegenheit der französischen Bildhauerkolonie zu Coimbra einige Ordnung gebracht, wenigstens so weit, dass eine Spezialgeschichte derselben, die sicher ebenso erwünscht sein wird, wie die manches anderen bereits zum zehnten Male behandelten Zweiges, auf einigermassen klarer Grundlage arbeiten könnte. Hier bin ich Herrn Sousa Viterbo in Lissabon für die freundliche Schenkung seines öfters angezogenen, unentbehrlichen Werkchens über die Baugeschichte von Sta. Cruz mit den hauptsächlich hierfür wichtigen Dokumenten äusserst dankbar.

Zum anderen habe ich diesmal endlich einen unzweifelhaft dem Andrea Sansovino zuzuschreibenden Bau namhaft machen können, das Castell von Alvito, den bei Vasari genannten vierthürmigen Schlossbau. Wenn dies noch nicht allzuviel ist, da erst eine genaue Untersuchung des vielfach umgebauten Schlosses ergeben kann, in wieweit dort noch die Handschrift des Künstlers zu erkennen ist, so haben wir doch endlich eine lokale Handhabe, deshalb wichtig, weil bei dem unruhigen João II. wie auch anfänglich bei D. Manoel, ein regulärer königlicher Wohnsitz, um den sich ein künstlerischer Kreis ansiedeln konnte, kaum namhaft zu machen war.

Ausser diesem Bau bin ich geneigt auf Sansovino zurückzuführen: das kleine Marmorportal auf der Terrasse am Schloss zu Cintra, das Mittelstück des Altars links vom Chorbogen im Klösterchen auf der Pena, sowie die Säulenhalle auf dem Marktplatze zu Evora. Die von Justi als vielleicht dahin gehörig bezeichneten Statuen zu Belem möchte ich ausscheiden, da der Bau erst nach Sansovino's Weggang begonnen wurde, und ich sie nicht für älter halten kann.

Noch habe ich der Munifizenz des Herrn Baron Dr. jur. Julius von Königswarter hierselbst dankbarst zu gedenken. Die Kosten auch dieses Bandes sind Seitens des bewährten Freundes portugiesischer Kunst gänzlich bestritten worden.

Mein verehrter Freund Gabriel Pereira, Direktor der Nationalbibliothek zu Lissabon, hat mich noch neuerdings wie früher mit werthvollen Nachrichten thatkräftig unterstützt. Diesen Herren statte ich hier wiederholt den wärmsten Dank ab.

Möge das Buch seinerseits zu nicht werthloser Erweiterung des bebauten Feldes der Kunstgeschichte dienen und in Berücksichtigung des gebotenen Neuen einer milden Beurtheilung seiner Schwächen begegnen.

Hannover, im Herbste 1894.

Albrecht Haupt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN